

Die *geschichte Dracole waide* in Schedels Schrank war höchstwahrscheinlich eine jener Inkunabeln, die (um) 1488 die Nürnberger Offizin von Marx Ayrer oder Peter Wagner verlassen hatten (s. Anhang)¹⁰. Schedels Zusammenstellungskriterium bei den „deutschen Büchern“ scheint weniger ein inhaltliches denn ein sprachliches gewesen zu sein¹¹. Auch wenn nicht alle Bände eindeutig zu identifizieren sind, es sich aber wohl ausschließlich um Inkunabeln handelt, standen im Regal bei den *libri vulgares in lingua Theotonica* gänzlich unterschiedliche Werke. Die Reihe wird eröffnet durch die Bibel (vielleicht jene von dem Nürnberger Johann Sensenschmidt 1476/1478)¹², gefolgt vom berühmten, reich ausgestatteten Frühdruck der Heiligen Schrift aus der Nürnberger Offizin Anton Kobergers (1483; *das ander teil der bibel mit figuren außgestrichen teusch, getruckt durch den Koberger*) – der neunte deutsche Bibeldruck¹³. Es folgt *ein groß passional der heiligen leben mit gemel der heiligen, teusch getruckt*, mit hoher Wahrchein-

10) Im Incunabula Short Title Catalogue (künftig ISTC): id00365700 (Ayrer); id00366000 (Wagner). – Bis zur Jahrhundertwende erschienen acht Wiegendrucke in sechs verschiedenen Orten. In Klammern ist jeweils der Drucker und die Nummer im Gesamtkatalog der Wiegendrucke (künftig GW) angegeben: Nürnberg 1488 (Peter Wagner, 12525), Nürnberg 1488 (Marx Ayrer, 12524), Bamberg 1491 (Hans Sporer, 12526), Leipzig 1493 (Martin Landsberg, 12527), Lübeck ca. 1493 (Bartholomäus Ghotan, 12531), Augsburg 1494 (Christoph Schnaitter, 12528), Nürnberg 1499 (Ambrosius Huber, 12529), Straßburg 1500 (Matthias Hupfuff, 12530).

11) Zum Vergleich: Bei den Historikern verwendete Schedel eine Mischkategorisierung zur Unterteilung: griechisch, römisch, modern; vgl. Bibliothekskataloge, hg. von RUF (wie Anm. 4) S. 816–820.

12) Zu dem wohl schon in den späten 1460er-Jahren aus Böhmen nach Nürnberg gezogenen Drucker vgl. Randall HERZ, Sensenschmidt(t), Johannes, in: NDB 24 (2010) S. 264f.; Hans-Otto KEUNECKE, Der Druckereibetrieb von Johann Sensenschmidt in Nürnberg 1469 bis 1479. Ein kritischer Blick auf Literatur und Quellen, Gutenberg-Jb. 94 (2019) S. 83–102. Vgl. hierzu auch das anonyme, in einer ehemals Schedelschen Handschrift überlieferte *avisamentum*, das Gründe gegen die Verbreitung volkssprachlicher gedruckter Bibeln vorträgt: Ferdinand GELDNER, Ein in einem Sammelband Hartmann Schedels (Clm 901) überliefertes Gutachten über den Druck deutschsprachiger Bibeln, Gutenberg-Jb. 47 (1972) S. 86–89.

13) München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 263, fol. 149r; Bibliothekskataloge, hg. von RUF (wie Anm. 4) S. 833; die folgenden Zitate bis zur angemarkten Stelle (Anm. 24) ebd. – Zum Bibeldruck Kobergers, dessen Auflagenhöhe auf etwa 1000/1500 Exemplare geschätzt wird, vgl. etwa Christine SAUER, Katalog, in: Anton Koberger. Zum 500. Todestag des Druckers der Schedelschen Weltchronik, hg. von ders. (2013) S. 39–69, hier S. 49–51; Christine WULF, Biblia, deutsch, in: Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung „Umsonst ist der Tod“, hg. von Hartmut Kühne / Enno Bünz / Thomas T. Müller (2013) S. 250–252.